



Mag. MANFRED RATHMOSER

Universitätskommunikation und Werbung

Tel.: +43 732 2468-9889

Fax: +43 732 2468-9839

manfred.rathmoser@jku.at

Linz, 23. Dezember 2008

Finanzkrise, Überalterung der Gesellschaft,...: Ist unser Sozialsystem noch zu retten?

JKU-Wissenschaftler arbeiten an Europas größter Datenbank zu Alterung, Gesundheit und Pension in Europa

Werden wir uns in Zukunft noch ein öffentliches Gesundheitssystem leisten können, und wie erhalten wir angesichts der Überalterung der Gesellschaft unser Pensionssystem? Diese Fragen sind für Wissenschaftler der Johannes Kepler Universität Linz rund um Prof. Rudolf Winter-Ebmer Antrieb, um an der Erstellung Europas größter Datenbank zu Alterung, Pension und Gesundheit in Europa mitzuwirken.

Das Projekt mit dem Kurztitel *SHARE* („Survey on Health, Ageing and Retirement in Europe“) baut eine umfangreiche Datenbasis für die Altersforschung auf: Mehr als 40.000 Personen im Alter von über 50 Jahren aus 17 europäischen Länder sowie Israel werden zu Themen wie Gesundheit, wirtschaftlicher Situation und sozialen sowie familiären Beziehungen befragt.

Soeben sind Daten der zweiten Umfragerunde von *SHARE* veröffentlicht worden. Damit konnte beispielsweise gezeigt werden, dass Investitionen in die Gesundheitsvorsorge in Höhe von 3% des Arbeitseinkommens ausreichend wären, um die Gesundheit der erwerbstätigen Bevölkerung zu erhalten. Denn gesunde Personen gehen im Schnitt erst zwei Jahre später in Pension als ihre kranken Kollegen. Eine Maßnahme, die wiederum zum langfristigen Erhalt des staatlichen Pensionssystems beiträgt.

Auch ein gutes Arbeitsumfeld verzögert den Eintritt in die Pension. Das individuelle Arbeitsumfeld variiert allerdings beträchtlich innerhalb Europas: Im Norden sind die Arbeitsbedingungen generell besser als im Süden. Sind die Bedingungen schlecht, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit von Depressionen und Gesundheitsproblemen.

Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass in allen Ländern die Unterschiede im Konsumverhalten geringer ausgeprägt sind als die Unterschiede in den Einkommen.

Interessant dabei: Die Höhe der Ausgaben für Lebensmittel ist in den nördlichen Ländern wesentlich geringer als in den anderen Teilnehmerstaaten.

Beginn der dritten Befragungswelle

Die dritte Umfragewelle, die sich hauptsächlich mit dem Lebenslauf der Befragten auseinandersetzt, ist in Österreich bereits angelaufen und wird vermutlich nächsten Sommer abgeschlossen werden können.

Für die Zukunft ist geplant, in jedem EU-Mitgliedsstaat in einem Intervall von 2 Jahren mehr als 6.000 Personen zu befragen und medizinisch zu untersuchen, um ihr gesundheitliches und finanzielles Wohlergehen in diesem Zeitraum zu dokumentieren. Dank SHARE werden somit Ländervergleiche von Sozialsystemen und deren Auswirkungen auf das Wohlergehen der Bürger möglich. Nur so können Strategien zur Bewältigung von Themen wie der Überalterung der Gesellschaft und damit zusammenhängenden Problemen wie der vermehrten Inanspruchnahme des Pensions- und Gesundheitssystems entwickelt und bewertet werden.

Weitere Informationen und Daten der zweiten Umfragewelle unter: www.share-project.org

Kontakt für Rückfragen:

Mag. Michael Radhuber
Institut für Volkswirtschaftslehre
Tel.: 0732 2468-8332
michael.radhuber@jku.at

bzw.

Prof. Dr. Rudolf Winter-Ebmer
Institut für Volkswirtschaftslehre
Projektkoordinator Österreich
Tel.: 0732 2468-8236
rudolf.winter-ebmer@jku.at